

12. - 15.08.2016 Tauchtour zum Kulkwitzer See

Dem Wunsch eines Teilnehmers folgend, war der Kulkwitzer See vor den Toren Leipzig's das Ziel unserer Tauchtour im August. Leider war, auf Grund der späten Festlegung des Tourziels, keine Unterkunft auf dem Campingplatz am See mehr zu bekommen. Nach intensiver Suche ist es dann doch noch gelungen eine günstige Pension, nur wenige Kilometer vom See entfernt, zu buchen.

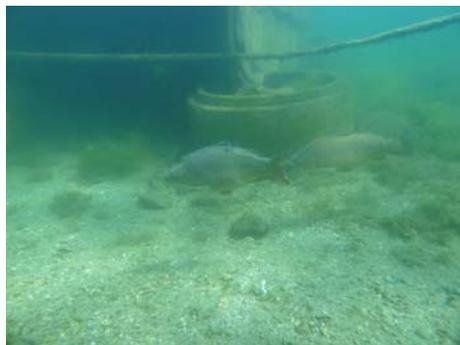
Die Anreise am Freitag nachmittag verlief, entgegen allen Erwartungen, reibungslos und so konnten wir unsere Zimmer schon am frühen Abend beziehen. Nach einem guten Abendessen ging es für alle früh zu Bett um für den ersten Tauchtag des Wochenendes gerüstet zu sein.

Der Samstag morgen empfing uns mit Sonnenschein und Wolken, jedoch ohne ein Anzeichen von Regen. Nach einem guten Frühstück machten wir uns auf den Weg an den "Kulki". Für den ersten Tag wählten wir ein Revier, das einem der Teilnehmer schon vom vergangenen Jahr bekannt war.

Als Tagesgäste des Campingplatzes konnten wir alle Annehmlichkeiten des Campingplatzes und vor allem den bestens ausgebauten Einstieg nutzen. Kurze Wege, die unmittelbare Nähe zum Kompressor und ausreichend Platz auf der Terrasse bzw. Liegewiese unmittelbar bei der Füllstation sind beste Voraussetzungen für gemütliche Tauchgänge.



Der erste Tauchgang führte uns entlang der rechten Begrenzung des Tauchkorridors an die Abbruchkante in 8 m Wassertiefe. Der Tauchkorridor wurde eingerichtet, um den Tauchern einen störungsfreien Weg vom Einstieg zum eigentlichen Tauchgebiet zu ermöglichen. Er ist für Badegäste und sonstige Wassersportler tabu. Schon zu Beginn des



Tauchgangs konnten wir schemenhaft etliche dicke Karpfen in einiger Entfernung ausmachen. Die Sichtweiten im Tauchkorridor lag bei 3 - 5 m. Ein kurzer Check in der Gruppe und der Abstieg begann. Bei 9 - 10 m trafen wir auf eine ausgeprägte Sprungschicht in der innerhalb eines Meters die Wassertemperatur von angenehmen 19°C auf frische 12 °C abfiel. Dem Verlauf der steil abfallenden Böschung folgend setzten wir unseren Abstieg bis in eine Tiefe von 27 m fort. Der Seegrund ist in diesem Bereich ohne Bewuchs und mit vielen

kegelförmigen Hügeln übersät. Der Ursprung dieser, wie kleine Vulkankegel aussehenden Erhebungen, ließ sich nicht ergründen. Die sich allmählich bemerkbar machende Kühle nötigte uns einen Blick auf die Temperaturanzeige des Tauchcomputers ab, 5°C war schon eine heftige Ansage. Schließlich waren alle mit Halbtrocken- bzw. Nasstauchanzügen unterwegs. Nach kurzer Überprüfung der Kompasspeilung wanden wir uns in Richtung der Uferböschung und begannen mit dem Aufstieg. Die Sichtweite betrug unterhalb der Sprungschicht mindestens 10 m. In 20 m Wassertiefe setzte allmählich der Pflanzenbewuchs wieder ein und bei 17 m glaubte man eine Erwärmung des Wassers zu spüren. Auch die ersten



Barsche waren vereinzelt im Planzendickicht auszumachen. Oberhalb der Sprungschicht empfing uns wohlrig warmes Wasser und unzählige Barsche die sowohl im Freiwasser als auch



in den dichten Matten der allgegenwärtigen Armleuchteralgen. Die wenigen Hechte waren ausgesprochen scheu, so dass sich eine Annäherung schwierig gestaltete. In 5 m Tiefe erreichten wir die Abgrenzung zum Badebereich. Parallel zu dieser führte uns unser Weg in Richtung Süden bis wir die kleine Übungsplattform erreichten. Diese markiert den Anfang des Taucherkorridors der uns wieder zur Ausstiegstelle leiten sollte. Kurz vor dem Erreichen des Ausstieges trafen wir, an der nun linksseitigen Begrenzung des Korridors,

auf ein Areal das über und über mit Tausendblatt bewachsen war. Hier tummelten sich nochmals einige Hechte. Auf dem Weg zum Ausstieg begegneten uns wieder einige Karpfen, die diesmal allerdings eine deutlich reduzierte Fluchtdistanz hatten. Ein Blick unter die Gerüstkonstruktion des Ein-/Ausstiegsteiges offenbarte, dass die Karpfen dort wohl ihren Stützpunkt haben. Nach gut 50 Minuten endete der erste Tauchgang des Tages.



Nach einer längeren Oberflächenpause rüsteten wir zu unserem zweiten Tauchgang. Diesmal war die linke Hälfte des Tauchreviers unser Ziel. Nach dem wir uns auf gut 26 m Wassertiefe ausreichend "erfrischt" hatten kehrten wir recht zügig wieder in temperaturmäßig angenehmere Regionen oberhalb der Sprungschicht zurück. Schon auf dem Weg nach oben überquerten wir ausgedehnte Matten mit Armleuchteralgen. Oberhalb der Sprungschicht tummelten sich sehr große Jungfisch-Schwärme im Freiwasser und zwischen den Pflanzen. Etliche



halbwüchsige Hechte nutzten das Planzendickicht zur Tarnung. Immer wieder konnte man den Einen oder Anderen erfolgreichen Beutezug registrieren. Nach gut 30 Minuten drehten wir um und tauchten nun in ca. 5 m Wassertiefe wieder in Richtung des Taucherkorridors. Auf halber Strecke lockten uns dann einige Karpfen in die 2 - 3 m tiefe Uferregion. Hier wechselte der Pflanzenbewuchs und das Tausendblatt übernahm die Vorherrschaft. Leider konnten wir die Karpfen nicht ausgiebig beobachten, da

wir wieder in unseren "Tauch-Korridor" zurück kehren mussten. Auf dem Rückweg kreuzte eine scheue Schleie unseren Weg. Kurz vor dem Ausstieg tauchte der Karpfenschwarm noch einmal auf und ermöglichte doch noch einige Bilder. Interessanterweise konnten wir während der Tauchgänge keine Krebse sichten, obwohl es diese nach Aussagen ortsansässiger Taucher im Kulki gibt.

Für Sonntag hatten wir uns das südliche Ende des Kulkwitzer See ausgesucht. Dort hat die Tauchschule Florian ihre Füllstation und wir einen Anlaufpunkt mit der erforderlichen Infrastruktur. Bei einer kurzen Ortsbegehung machten wir uns mit den Örtlichkeiten vertraut um kurz darauf mit den Vorbereitungen für den ersten Tauchgang des Tages zu beginnen. Nach 300 m Fußweg standen wir am Einstieg. Über eine flache Kieshalde gelangt man hier, ohne viel Sediment aufzuwühlen, in brusttiefes Wasser. Die Uferböschungen der südlichen Bucht fallen



von allen Seiten gleichmäßig bis in eine Tiefe von 20 m ab und sind nahezu komplett mit Armleuchteralgen bewachsen. Mangels detaillierter Ortskenntnis entschieden wir uns zunächst für die linke, westliche Böschung. Wir schwebten über dem dichten Geflecht aus Armleuchteralgen aus dem immer wieder Baumstümpfe, Äste oder gar ganze Bäume heraus ragten. Auf Grund der leicht milchigen Trübung des Wassers wirkte die Szenerie leicht surrealistisch. Die immer wieder wechselnde Sonneneinstrahlung tat ein Übriges. In den Senken der Pflanzenmatten zeigten sich immer wieder "Nebelschwaden" die von Schwefelbakterien her rühren. Auf Grund des flachen Bodenprofils hielten sich die Tauchtiefen mit ca. 12 m in Grenzen. Im Verlauf des Tauchganges konnten wir immer wieder Barsche, Hechte und einige scheue Karpfen beobachten. Nach 75 Minuten beendeten wir einen kurzweiligen Tauchgang.

Hechte und einige scheue Karpfen beobachten. Nach 75 Minuten beendeten wir einen kurzweiligen Tauchgang.

Während der Oberflächenpause, die wie üblich zum Füllen der Flaschen und zur Stärkung der Taucher genutzt wurde, konnten wir von den einheimischen Tauchern noch die Eine oder Andere Information zum Tauchplatz bekommen. Nach einer intensiven Erholungspause bereiteten wir uns dann wieder für den zweiten Tauchgang vor.



Dieses mal führte uns der Weg zu den beiden Plattformen in der Mitte der südlichen Bucht und von dort an die östliche Böschung. Mit der Böschung an der linken Schulter tauchten wir dann langsam entlang der 4 m Tiefenlinie in Richtung Ausstieg. Immer wieder begegneten wir dabei Schwärmen von Barschen und Rotfedern. Ab und an lauerte ein Hecht im Grünen auf Beute. Imposant waren, entlang der südlichen Böschung die bis zu 2m hohen "Wände" aus dichtem Pflanzengewirr. Nach einer knappen Stunde war auch dieser Tauchgang zu Ende.



Nach dem Abrödeln stärkten wir uns in der neben der Tauchbasis gelegenen Gartenwirtschaft, genossen den Sonnenschein und die angenehmen Temperaturen. Bei dieser Gelegenheit besprachen wir die Planung für den kommenden Tag. Der ursprüngliche Plan, am Montag den Einstieg E2 zu betauen wurde wegen der Sperrung der Zufahrtsstraße verworfen. Wir entschieden uns, noch einmal vom Campingplatz aus zu tauchen. Zwischenzeitlich waren die Druckluftflaschen wieder gefüllt und die Anzüge soweit abgetrocknet, dass wir alles

für den kommenden Tauchtag im Auto verstauen konnten.

Auf der Rückfahrt zur Pension haben wir noch eine kurze Kaffeepause eingelegt um uns dann für das Abendessen frisch zu machen.

Dass wir auch am dritten Abend wieder das gleiche Lokal für das Abendessen aufsuchten spricht für sich. Die Empfehlung des Pension-Betreibers hatte uns schon am ersten Abend in ein Lokal mit besonderem Flair geführt. Gute deutsche Küche nach Hausfrauenart, gepaart mit rustikalen Ambiente, einem freundlichen Service und moderaten Preisen ist ein Geheimtipp in Leipzig - wirklich empfehlenswert.

Da am Montag noch die Heimreise anstand hatten wir nur einen Tauchgang vorgesehen. Also nochmals als Tagesgäste im Campingplatz einchecken, zur Tauchbasis fahren und aufrüsten.



Diesmal tauchten wir in der Mitte des Tauchkorridor mit Peilung 270° geradewegs in Richtung Seemitte. Wie geplant erreichten wir so die in 25 m Tiefe stehende Gerüstkonstruktion. Ein Monster, das sich bis in eine Tiefe von ca. 12 m erhebt und mehrere Plattformen besitzt. Der Versuch vom Gerüst aus noch die in 23 m liegende Barkasse zu finden wurde angesichts der vorherrschenden 5°C schnell wieder verworfen. Oberhalb der Sprungschicht führte uns der Rückweg noch an einem weiteren Gerüst in 9 m Tiefe vorbei. Im weiteren Verlauf

begegneten uns die üblichen “Verdächtigen” und an dem mit Tausendblatt bewachsenen Hügel an der rechten Korridorgrenze stand wieder ein großer Hecht und der residente Karpfenschwarm.

Nach gut 50 Minuten beendeten wir den letzten Tauchgang des langen Wochenendes und rüsteten für die Heimfahrt.

Die Heimreise gestaltete sich, bis auf einen kurzen Stau bei Fulda, unkompliziert und verlief entspannt. Im SSKC angekommen füllten wir unsere Tauchflaschen und genossen, bei strahlendem Sonnenschein, das Abendessen auf der Terrasse der Vereinsgaststätte.

Wieder einmal hat eine gelungene Tauchtour ihr Ende gefunden.

Ich möchte mich noch einmal bei allen Beteiligten für das entspannte und angenehme lange Wochenende bedanken.



Bis zum nächsten mal,

Martin